

## Paul Signac (1863–1935)

*Les Andelys*, 1895

Farblithographie

30,3 × 45,3 cm

38,8 × 52,7 cm

Bez. u. r.: n° 27 mit Paraphe u. Stempel des Verlegers

Gustave Pellet (GP)

Kornfeld/Wick 10/III

LSK 80.02

Es handelt sich bei dieser Lithographie um ein Blatt aus einer Serie von 40 Abzügen auf Velin, gedruckt bei Auguste Clot, verlegt von Gustave Pellet. Sie ist in sechs Farben gedruckt, eine andere Auflage in sieben.<sup>1</sup> 1886 hat Paul Signac *La Seine aux Andelys*, ein Gemälde des gleichen Motivs, gemalt.<sup>2</sup> Eine Bleistiftzeichnung mit identischem Sujet stammt aus dem selben Jahr wie die Lithographie.<sup>3</sup> Die Farblithographie gehört zu einer Serie von Landschaftsdrucken, die der Verleger Gustave Pellet 1894 bei Signac in Auftrag gab – derselbe Verleger also, der in den beiden folgenden Jahren grosse Lithographien von Toulouse-Lautrec fertigen liess. Signac ist der einzige Maler, der den Neoimpressionismus in die Druckgraphik übertragen hat. Gerade in der Serie von Landschaften, zu der das vorliegende Werk gehört, ist es ihm auf einzigartige Weise gelungen, die Lithographie für den Pointillismus fruchtbar zu machen. 1897 entsteht nochmals ein pointillistisches Blatt für Ambroise Vollard, *Vue de Saint-Tropez*, das für die *Albums des peintres graveurs* vorgesehen war, und noch ein letztes Mal entsteht 1898 eine Lithographie für die Zeitschrift *PAN* in Berlin mit einer Ansicht des Hafens

von Flessingue. Den divisionistischen Effekt hat Signac nur in seinen Farblithographien angewandt. Die gleichzeitig entstandenen Radierungen zeigen diesen Aspekt nur minimal. Durch die besondere Sorgfalt, die Signac auf den Druck der Lithographien verwandte, waren unvergleichliche Nuancen möglich, die den pointillistischen Farbauftrag eindrucksvoll im Druck wiedergeben.<sup>4</sup> Durch diese dem Neoimpressionismus verhafteten Lithographien wird die Erkenntnis Seurats und seines Kreises in die Druckgraphik getragen, dass ein Bild seinen eigenen Gesetzmässigkeiten unterliegt und eine autonome Bildqualität besitzt. Die Maler entdeckten ein abstraktes Formengesetz, unter das sie das Erscheinungsbild der Natur stellten. Skizzen wurden in der Natur gemacht – das Bild entstand aus dem Gedächtnis im Atelier. Es gelangen Werke, «Beispiele einer Kunst von grosser dekorativer Entfaltung, welche die Anekdote der Linie, die Analyse der Synthese, das Flüchtige dem Beständigen opferte», schrieb Signac.<sup>5</sup> Mit dieser neuen Art der Bildgestaltung war der Impressionismus endgültig überwunden und der Weg frei zu Matisse und den Fauves, zu den Futuristen, selbst zu Mondrian und der Bewegung De Stijl.<sup>6</sup> E.B.

<sup>1</sup> Kornfeld, E.W.; Wick, Peter A.: *Catalogue raisonné de l'œuvre gravé et lithographié de Paul Signac*. Bern, 1974, Nr. 10.

<sup>2</sup> Abb. in: Rewald, John: *Nachimpressionismus*. Köln, 1987, S. 97.

<sup>3</sup> Abb. in: Wick, Peter A.: *Some drawings related to Signac Prints*. New York, 1962, S. 87, fig. 2.

<sup>4</sup> Kornfeld, wie Anm. 1, gibt eine detaillierte Beschreibung des handwerklichen Vorgangs, o. S.

<sup>5</sup> Haftmann, Werner: *Malerei im 20. Jahrhundert*. München, 1957, S. 26.

<sup>6</sup> Ebd., S. 27.